



Foto: Nadja Ziebarth



Fotos: Georg Wietschorke

Die Trilaterale Konferenz zum Schutz des Wattenmeeres in Wilhelmshaven erfolgreich gestalten:

## Der „Call for Action“ 2022 für das Wattenmeer

Vorgelegt von den Naturschutz-NGOs der Wattenmeer-Region, Februar 2022

Das Wattenmeer ist ein einzigartiges Küstengebiet, für das Dänemark, Deutschland und die Niederlande eine gemeinsame Verantwortung tragen. Seit 44 Jahren arbeiten die drei Länder im Rahmen der "Trilateralen Kooperation zum Schutz des Wattenmeeres" zusammen und setzen sich für dessen langfristigen Erhalt ein. Ende dieses Jahres wird die 14. Trilaterale Konferenz zum Schutz des Wattenmeeres vom 28. November bis 01. Dezember 2022 in Wilhelmshaven, Deutschland, stattfinden.

Wir, die gemeinsam „im Wattenmeer-Team“ organisierten Naturschutzverbände der Wattenmeer-Region, engagieren uns seit Jahrzehnten für den Schutz des Wattenmeeres. Wir sind stolz auf das, was wir für den Schutz dieses einzigartigen Gebietes erreicht haben. Dies beruht auf der engagierten Arbeit vieler Menschen, von Verwaltungen, Institutionen, Gemeinschaften, Verbänden, der Wissenschaft und der Privatwirtschaft auf allen Ebenen - lokal, regional, national, trilateral und international.

Im Laufe der Jahre wurden bereits **sehr wichtige Meilensteine** für den Schutz des Wattenmeeres erreicht. Drei davon sollen hier hervorgehoben werden:

- Die Ausweisung fast des gesamten Wattenmeeres als **Schutzgebiet** in allen drei Ländern. In den letzten Jahren wurde die Erweiterung der Schutzgebiete fortgesetzt und in einigen Fällen wurde ihr rechtlicher Status verbessert.
- Die Verabschiedung des **Leitprinzips** für das Wattenmeer durch die drei Länder, das darin besteht „so weit wie möglich ein natürliches und sich selbst erhaltendes Ökosystem zu erreichen, in dem natürliche Prozesse ungestört ablaufen können“.
- Die Entscheidung der UNESCO, das Wattenmeer aufgrund seines außergewöhnlichen universellen Werte als **Weltnaturerbe** auszuweisen (Outstanding Universal Value – OUV). Dies ist nicht nur eine Anerkennung der Naturwerte des Wattenmeeres und der Schutzbemühungen, sondern stellt auch eine ausdrückliche Verpflichtung für die Regierungen der angrenzenden drei Länder dar, den außergewöhnlichen Wert des Wattenmeeres durch den gemeinsamen Schutz zu sichern.

Diese Meilensteine haben zu einer stärkeren Sensibilisierung und einem verstärkten Schutz vor Ort sowie zu zahlreichen Initiativen zur Umsetzung und Förderung des Wattenmeerschutzes geführt.



Foto: Stefan Menzel



Foto: Georg Wietschorke



Leider gibt es trotz aller Erfolge immer noch zahlreiche Bedrohungen und Herausforderungen und nach wie vor große Lücken in der Umsetzung. Einige Herausforderungen wurden noch nicht richtig angegangen und sind bis heute ungelöst, andere sind zunehmend problematischer geworden, und wieder andere sind neu auf die Agenda getreten. Daher müssen die drei Länder ihr Wattenmeermanagement neu ausrichten und sich auf Maßnahmen für einen wirksamen Schutz und eine kontinuierliche Umsetzung konzentrieren. Unserer Meinung nach müssen die Regierungen auf der kommenden trilateralen Konferenz ehrgeizige Entscheidungen für die Zukunft des Wattenmeeres treffen, um den schnell wachsenden Herausforderungen für Naturschutz und Nachhaltigkeit in Europa und weltweit gerecht zu werden. Der Weltnaturerbe-Status verpflichtet zu engagierten Maßnahmen zum Schutz des Gebietes für die Weltgemeinschaft. Wir appellieren auch an die regionalen und lokalen öffentlichen Stellen und Einrichtungen, an alle Menschen, die in der Region leben sowie an alle anderen Akteure, die ehrgeizigen Schutz- und Erhaltungsmaßnahmen dieses „Call for Action“ zu unterstützen.

Diese Entscheidungen müssen auf die dringendsten Probleme abzielen (siehe 1). Sie müssen aber auch die Fortführung derjenigen Arbeitsbereiche sicherstellen, die bereits erfolgreich laufen (siehe 2). Darüber hinaus sind strukturelle und politisch-strategische Entscheidungen erforderlich, die es der Trilateralen Zusammenarbeit und ihren Partnern ermöglichen, ihre Aufgaben besser zu erfüllen (siehe 3). Im Folgenden strukturieren wir unseren „Call for Action“ entlang dieser Linien.

Wir möchten die Regierungen an die Verpflichtungen erinnern, die sie auf vergangenen trilateralen Ministerkonferenzen eingegangen sind, wie z.B. das Ziel, bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen (Sylder Erklärung von 2010). Es müssen alle Anstrengungen unternommen werden, um diese Verpflichtungen und Zeitpläne einzuhalten.

## 1. Die dringendsten Defizite mit hohem Einsatz angehen

Um dringend benötigte Fortschritte beim Schutz des Wattenmeeres zu erzielen, schlagen wir vor, sich auf der Konferenz auf die folgenden Themen zu konzentrieren:

### 1.1 Schutz und Vernetzung der Natur im und unter Wasser

Trotz des anerkannten Schutzstatus des Wattenmeeres und dem seit langem bekannten Wissen, dass **Fangverbotszonen** die effektivste Maßnahme zur Renaturierung unserer Meere sind, wird immer noch intensiv Fischerei in den meisten Bereichen des trilateralen Wattenmeeres betrieben. Notwendig ist die Ausweisung von Fangverbotszonen im großen Maßstab, wo dies bisher nicht geschehen ist, vor allem vor dem Hintergrund das 10% Schutzziel der EU-Biodiversitätsstrategie 2030 zu erreichen. Das Ziel der EU bezieht sich auf die komplette Land- und Meerfläche, daher muss ein Großteil des Wattenmeeres unter strengen Schutz gestellt werden.

Mittlerweile sind fast alle Fischereibetriebe des Wattenmeeres **MSC-zertifiziert**. Leider bedeutet das Tragen dieses Ökolabels nicht, dass diese Fischereibetriebe auch die festgelegten Schutzziele für das Wattenmeer einhalten. Beispielsweise sind hohe Beifangraten und die Schleppnetzfisherei im Wattenmeer immer noch weit verbreitet. Dies zeigt deutlich die Fehler in der Gesetzgebung und ihrer Durchführung auf, beispielsweise durch die fehlende Folgenabschätzung für Fischereibetriebe in einigen Ländern. Die bisherigen MSC-Zertifizierungsstandards sind nicht weitreichend genug, um eine nachhaltige Fischerei im Weltnaturerbe Wattenmeer zu garantieren. Für die Erhaltung und die Verbesserung natürlicher Lebensräume, und damit die Chance auf eine Erholung ihrer Biodiversität, müssen menschliche Aktivitäten weiter reduziert werden. Das Ziel

der Trilateralen Wattenmeerzusammenarbeit besagt, dass sich die Natur so ungestört wie möglich einwickeln können soll. Daher müssen viele der Tidebecken für die Fischerei geschlossen werden.

Während sich die Ausweisung von großen Fangverbotszonen effektiv als passive Maßnahme zur **natürlichen Wiederherstellung von Meereslebensräumen** eignet, gibt es auch Fälle, wo ein striktes „Nicht-eingreifen“ nicht ausreicht, um den vorherigen natürlichen Zustand und die Biodiversität von Arten wiederherzustellen. Wenn natürliche Prozesse alleine nicht ausreichen um den Einfluss menschlicher Eingriffe umzukehren braucht es aktive Maßnahmen zur Wiederherstellung von natürlichen Prozessen, Lebensräumen und gefährdeten oder verschwundenen Arten.

Die **Durchgängigkeit der Flüsse für Fische** muss gesichert sein, damit sie ungestört zwischen dem Wattenmeer und ihren flussaufwärts gelegenen Lebensräumen wandern zu können. Ästuare in der Wattenmeerregion müssen in intakte und gesunde Ökosysteme zurückgeführt werden, um negative Auswirkungen auf das gesamte Wattenmeer zu vermeiden. Besondere Aufmerksamkeit muss darauf gelegt werden Sedimentmanagement fischfreundlich zu gestalten, sodass alle Fische ihren vollständigen Lebenszyklus vollziehen können. Es braucht zudem ein besseres Verständnis für das Wattenmeer als Lebensraum für Fische.

Einen weiteren großen Einfluss auf die Unterwasserwelt des Wattenmeeres hat das **Ausbaggern und Verklappen von Sedimenten**, besonders im Bereich von Holwerd bis zur Elbe und in Bezug auf die Zufahrtswege zu den Inseln. Das Ausbaggern und Verklappen von Sedimenten im gesamten System muss stark reduziert werden. Falls unvermeidbar, muss der Eingriff auf das geringstmögliche Maß reduziert werden sollte und darf die Anpassungen an den Klimawandel nicht negative beeinflussen. Es braucht einen deutlich besseren Austausch und eine abgestimmte Planung der Verantwortlichen im Sedimentmanagement der Ästuare und des Küstenschutzes.

**Alte Militärmunition**, inklusive chemischer Waffen, die im Ersten und Zweiten Weltkrieg in der südlichen Nordsee versenkt wurden, stellt weiterhin eine große Gefahrenquelle dar. Es muss schnellstmöglich ein Programm entwickelt und umgesetzt werden, um die Munitionsaltlasten zu beseitigen, insbesondere für Deutschland, ohne dadurch sensible Arten in Mitleidenschaft zu ziehen. Dazu braucht es eine Priorisierung von Maßnahmen und Gebieten, in welchen begonnen werden soll.

## 1.2 Nachhaltige und umweltfreundliche Energiegewinnung

Die Gewinnung von **Öl und Gas** findet immer noch lokal im Wattenmeer statt und gefährdet die Natur- und Klimaschutzbemühungen im Wattenmeer sowie darüber hinaus. Wie soll Klimaneutralität in unseren Ländern erreicht werden, wenn die Gewinnung fossiler Energie in wertvollen und geschützten Bereichen wie dem Wattenmeer erlaubt ist? Daher muss im Rahmen der Erreichung der Klimaneutralität die Forderung nach einer Beendigung der Erkundung und Gewinnung sämtlicher fossiler Brennstoffe im Wattenmeer bis spätestens 2030 an die Wattenmeerkonferenz gerichtet werden.

Gleichzeitig bildet die Wattenmeerregion mit ihren an das Wattenmeer angrenzenden Land- und Meeresbereichen einen wichtigen Raum für die Gewinnung **erneuerbarer Energie**, um die Klimaneutralität zu erreichen. Während das bestehende Verbot von Windparks innerhalb des geschützten Wattenmeeres, auf den Inseln und innerhalb der angrenzenden geschützten Meereszonen essentiell ist, unterstützen wir die Erzeugung von Windenergie in den weiteren Bereichen der Land- und Meerfläche dort, wo sie den geringsten Schaden an Natur und Landschaft verursacht und solange die ökologischen Kapazitäten nicht überschritten werden. Zudem muss sichergestellt werden, dass der herausragende Wert des Wattenmeeres als internationale Wanderrouten für Zugvögel und Fische (flyways and swimways) dadurch keinem Risiko ausgesetzt wird. Im gesamten trilateralen Wattenmeer und dem Großteil des Nordseesystems ist eine solide, grenzübergreifende Planung die entscheidende Voraussetzung für den Ausbau der Offshore-Windenergie, da die Nordsee eines der am stärksten industrialisierten Meeresbecken der Welt ist. Besonderes muss dabei berücksichtigt werden einen guten Umweltzustand („Good Environmental Status“) zu erreichen. Insgesamt müssen die ökologischen Folgen

während der Energieproduktion und ihrer Einrichtung auf ein Minimum reduziert werden, indem die besten verfügbaren Umweltschutzpraktiken („Good environmental practice“) angewandt werden und die Prinzipien zur Verminderung negativer Einflüsse befolgt werden. Gleichwohl sollten wir uns von den vielen positiven Beispielen in der Wattenmeerregion für gute Naturschutzpraxis im Bereich Erneuerbare Energien inspirieren lassen.

Wir sehen die Notwendigkeit einer **Begrenzung der Anzahl an Kabeltrassen** durch das Wattenmeer, speziell in Bezug auf die Erzeugung von Offshore-Windenergie. Bedingt durch den erheblichen Einfluss, den diese großen Bauvorhaben auf die Natur des Wattenmeeres haben, müssen die Kabel gebündelt verlegt und die größtmögliche Kapazität und Haltbarkeit aufweisen, um dadurch ihre Anzahl zu reduzieren und den negativen Einfluss gering zu halten. Dies erfordert eine enge Koordinierung zwischen den Nordseeländern und neue technische Entwicklungen. Zudem muss die Verlegung der Kabeltrassen durch die sensibelsten Bereiche vermieden und die Störung der Natur auf ein Minimum während Bau und Nutzung reduziert werden. Das wiederholte Ausspülen, Umbetten oder Fixieren von Kabeln mit Steinen von außerhalb des Bereiches muss vermieden werden. Es ist wichtig sich vor Augen zu führen, dass das Wattenmeer als **Kohlenstoffsenke** fungieren kann, eine Funktion die unterstützt wird durch den ordnungsgemäßen Schutz von Salzwiesen, Seegrasbetten, Riffen wie auch einem so ungestört wie möglich gelassenen Meeresboden.

### 1.3 Schifffahrt und Häfen zur Verbesserung der Umwelt- und Klimabilanz

Die Schifffahrt und alle damit zusammenhängenden Aspekte - Häfen, Zufahrtskanäle, Boote, Fähren und große Schiffe - haben zweifellos **erhebliche Umweltauswirkungen** auf das Wattenmeer. Dazu gehören die Zerstörung von Lebensräumen, Schadstoffemissionen und die damit verbundenen Auswirkungen auf Gesundheit und Klima, die Störung von Vögeln, Unterwasserlärm sowie schwere Verschmutzungsrisiken durch Schiffsunfälle. Die jüngsten Fälle des Massengutfrachters "Glory Amsterdam" im Jahr 2017, des Containerschiffs "MSC ZOE" im Jahr 2019 und der "Mumbai Maersk" im Jahr 2022 haben auf dramatische Weise gezeigt, dass die Vorsichtsmaßnahmen gegen Schiffsunfälle verbessert werden müssen. Sicherheitsmaßnahmen wie Lotsen und Geschwindigkeitsbeschränkungen müssen an immer längere, breitere und höhere Schiffe angepasst werden. Es liegt auf der Hand, dass die Praktiken der Schifffahrt, die innerhalb eines marinen Welterbe-Gebiets stattfinden oder dieses beeinträchtigen, weit über die von der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) festgelegten Mindeststandards hinausgehen müssen. Freiwillige Zertifizierungssysteme (z.B. der Blaue Engel) und bestimmte Subventionen haben zwar geholfen, aber es ist offensichtlich, dass es einer Regulierung bedarf, um bis 2030 Klimaneutralität zu erreichen und die ökologischen Auswirkungen der Häfen und des Schifffahrtssektors zu verringern.

Ein konkretes Beispiel dafür, wie die Regulierung verbessert werden sollte, wäre die Ausweisung des Wattenmeeres als "besonders sensibles Meeresgebiet" (Particularly Sensitive Sea Area, PSSA; eingeführt 2003) mit Leben zu füllen. Während diese Entscheidung insgesamt sicherlich fortschrittlich war, wurden jedoch keine zusätzlichen Schutzmaßnahmen (Associated Protective Measures, APMs) mit diesem PSSA verknüpft, was die Ausweisung ihrer gewünschten Wirkung beraubt. Wir empfehlen daher, dass auf IMO-Ebene dringend eine Liste spezifischer APMs entwickelt, diskutiert und verabschiedet wird, z.B. in Bezug auf Management, Schifffahrtswege für besonders gefährliche Ladung, Notfallmaßnahmen, Sicherheit an Bord und Lotsendienste.

Ein grundlegendes Problem ist der unzureichende Schutz der empfindlichen Lebensräume in den Ästuarien, vor allem im südlichen Wattenmeer. Die größte Bedrohung sind umfangreiche Baggerungen, um extreme Wassertiefen zu erreichen, die ein Vielfaches der natürlichen Wassertiefen von Ems, Weser und Elbe betragen, damit immer größere Schiffe passieren können. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sowohl die Naturschutzakteure als auch die Akteure der nachhaltigen Entwicklung in den Küstenregionen zusammenarbeiten und sich auf eine von der Wassertiefe abhängige Arbeitsteilung zwischen den großen Häfen einigen. Bei einem solchen System verbleiben Schiffe mit besonders großem Tiefgang in den Tiefwasserhäfen der Nordsee und nur kleinere Schiffe fahren in die Ästuar ein, nicht zuletzt um deren ökologisches Management und den Tidenhub zu verbessern.

Die seit langem bestehenden Probleme, Herausforderungen und die Stagnation bei der umweltfreundlichen und klimaneutralen Gestaltung der Schifffahrts- und Hafentätigkeiten sollten unseres Erachtens durch einen **trilateralen Dialogprozess** angegangen werden, der darauf abzielt Vertrauen zu schaffen. Dies ist bisher nicht

erreicht worden, obwohl es positive lokale Beispiele gibt. Daher schlagen wir der Wattenmeerkonferenz vor, diesen Dialog zu einer Kernaktivität des Partnership Hub zu machen, um die kürzlich vom Wadden Sea Team und dem Wadden Sea Forum begonnenen Dialogprozesse mit dem Schifffahrts- und Hafensektor wesentlich zu unterstützen.

Dieser neue **Dialog** sollte nach Lösungen suchen, um die Schifffahrt und die Häfen umweltfreundlicher zu machen: z.B. durch die Verringerung des ökologischen Fußabdrucks auf die Lebensräume im Wattenmeer (Baggerungen und andere Maßnahmen), die Umstellung des Boots- und Fährverkehrs auf ausschließlich fossilfreie elektrische Antriebssysteme (aufgrund der relativ kurzen Strecken im Wattenmeer ist deren Energieeffizienz im Vergleich zu Wasserstoff und allen anderen alternativen Kraftstoffen wesentlich besser), die Regulierung des Verkehrs auf eine Weise, die die Beeinträchtigung der Natur minimiert, und die Verbesserung der Schifffahrtssicherheit durch zusätzliche Schutzmaßnahmen für die PSSA.

## 2. Erfolgreiche Arbeitsbereiche sichern und unterstützen

**Klimaanpassung in die Tat umsetzen:** Ein starker Temperaturanstieg und Anstieg des Meeresspiegels sind Folgen des Klimawandels und werden erhebliche Auswirkungen auf das Wattenmeer haben. Obwohl der globale der weitaus wichtigste Weg zur Bewältigung dieser Auswirkungen ist, sollte ein stärkerer Schwerpunkt auf die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems gelegt (z. B. durch Verringerung des menschlichen Fußabdrucks) und dadurch die Anpassung unterstützt werden. Maßnahmen zur Kompensation des Anstiegs des Meeresspiegels müssen im Einklang mit der "Trilateralen Strategie zur Anpassung an den Klimawandel" von 2014 untersucht, erprobt und umgesetzt werden. Angesichts des immer schneller werdenden Klimawandels ist es unerlässlich, der ökologisch sinnvollen Klimaanpassung und Wiederherstellung im Wattenmeer höchste Priorität einzuräumen. Wir empfehlen eine Aktualisierung der Strategie von 2014 nach 10 Jahren auf Grundlage der aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse und der aus Pilotprojekten gesammelten Erfahrungen sowie unter Berücksichtigung des Einflusses der Verringerung anderer Belastungen. Es ist von besonderer Bedeutung, dass Küstenschutz und Naturschutz Hand in Hand gehen und Win-Win-Situationen schaffen. In Anbetracht des Potenzials der Salzwiesen Kohlenstoff zu binden, ist das Potenzial für dreimal-Win-Situationen hoch. Der gegenseitige Austausch von konkreteren regionalen Strategien und ersten lokalen Pilotprojekten sollte fortgesetzt und vertieft werden. Wir fordern mehr Ehrgeiz bei der Initiierung praktischer Anpassungsmaßnahmen "vor Ort" und des politischen Dialogs in den Wattenmeerländern. Generell müssen "naturbasierten Lösungen" die Arbeit im Küstenschutz so weit wie möglich leiten.

**Den Tourismus weiter nachhaltig gestalten:** Die Strategie "Nachhaltiger Tourismus in der Zielregion Weltnaturerbe Wattenmeer" wurde 2014 von den Ministern beschlossen und von den relevanten Akteuren unterzeichnet. Sie muss mit größerem Ehrgeiz in die tägliche Praxis umgesetzt werden und mit mehr Respekt für den Naturschutz, insbesondere wenn es um neue Aktivitäten mit potenziell erheblichen Auswirkungen geht. Wir empfehlen, nach 10 Jahren eine Aktualisierung der Strategie vorzubereiten, um Themen wie die Verringerung der Lichtverschmutzung und die Begrenzung des Wachstums des Tourismus in der Wattenmeerregion zu berücksichtigen. Bei Erreichen von Schwellenwerten und bevor der Schaden zu groß wird, sollten die Kapazitäten nicht weiter ausgebaut werden. Um dies zu erreichen, sollten auch Instrumente gefördert werden, die lokalen Destinationen helfen, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.

**Schutz der Vögel vor Ort und entlang ihrer Flugrouten:** Wir unterstützen die Weiterentwicklung der "Wadden Sea Flyway Initiative", die den Schutz der Wattenmeer-Vögel entlang ihrer gesamten Flugroute zum Ziel hat. Es muss eine gute Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Süden geben, wo die meisten Wattenmeervögel überwintern, sowie mit Partnern aus der Arktis, wo die meisten von ihnen brüten. Das Monitoring von Zugvögeln entlang der gesamten Flugroute und die Entwicklung von Kapazitäten zum Schutz von wichtigen Gebieten, die von den Vögeln in anderen Ländern entlang der Flugroute genutzt werden, sollten beibehalten und verstärkt werden. Ebenso muss das Verständnis der Triebkräfte der Populationsdynamik und folglich der Schutz der Vögel und ihrer Lebensräume im Wattenmeer selbst und in den angrenzenden Gebieten des Festlands verbessert werden, da die Bestände vieler dieser Vögel rückläufig sind. Für die Brutvögel müssen die künstliche Einwanderung von



Foto: Georg Wietschorke

Prädatoren auf den Inseln sowie der Verlust der natürlichen Dynamik in ehemals sandigen Lebensräumen vermieden und rückgängig gemacht werden. Die lokale und regionale Umsetzung des trilateralen "Brutvogel-Aktionsplans" sollte verbessert werden. Wo die Vogeljagd in den Schutzgebieten des Wattenmeeres noch stattfindet, muss sie eingestellt werden. Auch in den Festlandpoldern und entlang der Flusstäler ist eine Anzahl von Rastgebieten ohne Vogeljagd wichtig. Die landwirtschaftliche Praxis in den Poldergebieten muss besser mit dem Naturschutz vereinbar sein.

**Schutz der Meeressäuger:** Der erfolgreiche Schutz von Seehunden und Kegelrobben sollte fortgesetzt werden. Gleichzeitig müssen die Bemühungen Deutschlands und der Niederlande fortgesetzt werden, die Einflüsse der menschlichen Fürsorge auf die Tiere so zu beschränken, dass sie weiterhin als Wildtiere leben können. Es besteht Anlass zur Sorge, dass der Zustand der Schweinswale im Wattenmeer und der angrenzenden Nordsee nicht so gut ist, wie er sein sollte. Dies erfordert vorsorgliche Maßnahmen wie die Reduzierung von Unterwasserlärm. Ausbaggerungen und schlechtes Sedimentmanagement haben ein lokales Fischsterben in mehreren Ästuarien ausgelöst. Schweinswale, die sich von diesen Fischen ernähren, haben dadurch zusätzliche Nahrungsplätze verloren.

**Verringerung der zunehmenden Auswirkungen nicht heimischer Arten:** Die kontinuierliche Einführung nicht heimischer Arten, insbesondere invasiver gebietsfremder Arten, stellt eine große Gefahr für die natürliche biologische Vielfalt des Wattenmeeres dar. Es muss eine klare Präferenz für Vorsorgemaßnahmen zur Risikominimierung geben. Darüber hinaus sind jedoch auch Maßnahmen zur Beseitigung nicht heimischer invasiver Arten wichtig. Solche Maßnahmen sind in der frühen Phase der Ansiedlung am erfolgsversprechenden. An Land, insbesondere auf den Inseln, könnten Maßnahmen zur Beseitigung nicht heimischer Arten in einem späteren Stadium ebenfalls erfolgreich sein. Maßnahmen zur Beseitigung nicht heimischer Arten, die geschützte Arten bedrohen, Lebensraumstrukturen stark verändern oder natürliche Prozesse behindern, sollten in Pilotprojekten erprobt werden.



### 3. Strukturelle Entscheidungen zur Stärkung der trilateralen Arbeit für das Wattenmeer

**Verabschiedung eines ambitionierten SIMP:** Derzeit ist ein "Single Integrated Management Plan" (SIMP) für das Wattenmeer in Vorbereitung, der auf der Wattenmeerkonferenz verabschiedet werden soll. Wir unterstützen den SIMP und teilen die Ansicht, dass es notwendig ist, die vielen Entscheidungen und Strategien zusammenzufassen, damit diese integriert und von der breiten Öffentlichkeit klar verstanden werden können. Dabei muss die Ausarbeitung der Kapitel zu den Hauptthemen (Fischerei / Tourismus / Schifffahrt & Häfen / Erneuerbare Energien & Energie aus Öl und Gas / Hochwasserschutz an der Küste) eine hohe Qualität aufweisen und der Erfolg effektiv messbar sein.

**Aufbau und Stärkung von Partnerschaften:** Als grundlegende Basis für einen erfolgreichen Schutz des Wattenmeeres müssen die Zusammenarbeit und Partnerschaften sowohl innerhalb der verschiedenen Wattenmeerregionen als auch über die regionalen und nationalen Grenzen hinweg gestärkt werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, die Unterstützung der Gesellschaft im Allgemeinen zu erreichen und die Zusammenarbeit mit den Interessensgruppen in der Region zu verbessern. Die bereits bestehenden Netzwerke, wie die Nationalparkpartnerschaften, müssen konsolidiert und innovative Partnerschaften geschaffen werden. Das trilaterale "Partnership Hub" hat das Potenzial, neue und bestehende Netzwerke zu unterstützen, und muss daher in dieser Rolle fest etabliert werden. Während die Partner unterstützt und in die Lage versetzt werden müssen ergänzende Funktionen zu den staatlichen Schutzaufgaben zu erfüllen, muss die Trilaterale Wattenmeerkooperation ihre Arbeit zum Schutz des Wattenmeeres und zur Umsetzung der damit verbundenen Verpflichtungen fortsetzen und verstärken.

**Gründung einer Wattenmeer-Stiftung:** Die Vorbereitungen zwischen den Partnern zur Gründung einer "Trilateralen Stiftung Weltnaturerbe Wattenmeer" sind fast abgeschlossen. Die Stiftung sollte jetzt gegründet und von den Wattenmeerländern in geeigneter Weise unterstützt werden. Die Stiftung soll gemeinsame

Schutzprojekte umsetzen und den Aufbau von Netzwerken unterstützen. Sie soll nicht nur die Sichtbarkeit des Welterbes erhöhen, sondern letztlich auch den Schutz des OUV (Outstanding Universal Value) unterstützen.

**Wattenmeerkompetenz - Unterstützung von Bildung und Öffentlichkeitsarbeit:** Erfolgreicher Schutz braucht öffentliche Unterstützung. Die „Wattenmeer-Strategie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung und Welterbe-Interpretation“ - auf die sich die Minister 2018 geeinigt haben - legt einen gemeinsamen Rahmen für nationale und trilaterale Informations- und Bildungsaktivitäten im Wattenmeer fest. Die Strategie muss weiter umgesetzt werden, um die Arbeit der Besucherzentren zu unterstützen sowie Führungen und Schulprogramme zu stärken. Regionale Netzwerke sowie die "International Wadden Sea School" als Netzwerk- und Serviceplattform für die trilaterale Interpretation des Weltnaturerbes Wattenmeer müssen unterstützt werden.

**Monitoring integrieren und stärken:** Gemeinsamer Naturschutz erfordert verlässliche und vergleichbare Informationen über die Entwicklung und die Reaktionen der Natur. Deshalb war der Start des "Trilateralen Überwachungs- und Bewertungsprogramms" im Jahr 1997 ein wichtiger Erfolg. Heute erfordert das Programm die tatkräftige Unterstützung der Partner, einen neuen Startschuss, die Anpassung oder Ergänzung von Überwachungsparametern (z.B. benthisches Leben, Tourismus, Klimaauswirkungen) sowie die Verbesserung der Datenverarbeitung.

**Förderung der trilateralen Wattenmeerforschung:** Erfolgreicher Schutz hängt auch von fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen ab. Die Trilaterale Kooperation hat beschlossen, ein "Trilaterales Forschungsprogramm" zu entwickeln und umzusetzen - entsprechende "Trilaterale Forschungsprioritäten" liegen inzwischen vor. Nun hängt alles von der Entscheidung über die Finanzierung ab. Die Trilaterale Kooperation sollte sich dafür einsetzen, dass dieses Vorhaben umgesetzt wird.

**Internationale Zusammenarbeit unterstützen:** Die Trilaterale Kooperation hat sich gemeinsam mit den Naturschutzorganisationen auf globaler Ebene dafür eingesetzt, dass bestehendes und zukünftiges Wissen weltweit geteilt wird. Die internationale Zusammenarbeit sollte fortgesetzt und, wenn möglich, ausgebaut werden, wobei der Schwerpunkt auf den Flugrouten von Wasservögeln und den Wattenmeer-Ökosystemen liegen sollte.

***Wir, die Naturschutzverbände der drei Länder, sind überzeugt, dass auf der Grundlage der bisherigen Vorschläge und Ratschläge erhebliche Fortschritte erzielt werden können. Wir fordern die Wattenmeerländer auf, sich der Herausforderung zu stellen und bieten unsere Zusammenarbeit und Partnerschaft an, um einen besseren Schutz des Wattenmeeres zu erreichen.***



Foto: Nadja Ziebert

## Die folgenden Organisationen unterstützen diesen Call for Action:

### Dänemark:

- Danmarks Naturfredningsforening (DN)
- Dansk Ornitologisk Forening (DOF)
- Verdensnaturfonden (WWF-DK)

### Deutschland:

- Bürgerinitiative „Rettet das Cux-Watt“
- Bürgerinitiative „Saubere Luft Ostfriesland“
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
- Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen (LBU)
- Mellumrat
- NABU
- NaturFreunde Niedersachsen
- Naturschutzverband Niedersachsen (NVN)
- Niedersächsischer Heimatbund (NHB)
- Schutzstation Wattenmeer
- Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur

- Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz (WAU)

- WWF Deutschland

### Niederlande:

Die “Coalitie Wadden Natuurlijk”, bestehend aus

- It Fryske Gea
- Landschap Noord-Holland
- Sportvisserij Nederland
- Stichting Het Groninger Landschap
- Stichting WAD
- Vereniging Natuurmonumenten
- Vogelbescherming Nederland
- Waddenvereniging

